

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 17.

Samstag, den 9. Februar 1907.

43 Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 7. Febr. In der allhergebrachten Weise vollzog sich heute die feierliche Eröffnung des neuen Landtags. Dem Eröffnungsakt im Halbmondsaal des Ständehauses gingen Gottesdienste in der Schloßkirche und in der kath. Eberhardskirche voraus. Dem ersteren wohnte der König, die Hofstaaten, die Minister, die Mitglieder des Geheimen Rats, das diplomatische Corps, ferner evangelische Mitglieder beider Kammern an. Nach dem einleitenden Gesang des Schloßkirchenchors und dem allgemeinen Gemeindegesang hielt Prälat v. Weitbrecht die Predigt über den vom König gewählten Text Psalm 121, 1 und 2: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ In der kath. Eberhardskirche wurde ein levitiertes Hochamt gehalten, an dem die kath. Mitglieder beider Kammern an ihrer Spitze die Herzöge Robert und Ulrich, anwohnten. Nach dem Gottesdienst fanden sich die Mitglieder beider Kammern im Halbmondsaal ein. Vor dem Ständehaus hatte die Stadtgarde inzwischen die Wache bezogen. Der König fuhr kurz vor 11 Uhr in einem Galawagen vor dem Ständehaus vor und wurde an der Freitreppe von der Abordnung der Stände empfangen. Im Saale nahm darauf der Präsident des Staatsministeriums, Dr. v. Weizsäcker, die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder vor. Darauf eröffnete der König den Landtag mit der Thronrede. In dieser wird zunächst die Genugtuung über die Lösung der Verfassungsfrage und die Hoffnung auf harmonische Weiterentwicklung des Staatlebens ausgedrückt. Dann heißt es weiter: „In dem neuen Landtag wird die Feststellung des Staatshaushalts für die kommenden zwei Finanzjahre den nächsten und dringendsten Gegenstand Ihrer Beratungen bilden. Das stete Wachstum der staatlichen Aufgaben hat eine nomhafte Steigerung des Staatsbedarfs, insbesondere für die Verzinsung der Staatsschuld, für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, für Straßenbauten und für die Zwecke der Volksbildung herbeigeführt. Außerdem ist durch die zunehmende Verteuerung der meisten Lebensbedürfnisse für Meine Regierung die unausweichliche Pflicht der Besserstellung sämtlicher Staatsbeamten, sowie der Kirchen- und Schuldiener entstanden. Es wird Ihnen deshalb ein Vorschlag zur Neuordnung der Wohnungsgelder, sowie eine Novelle zum Beamtengehalt vorgelegt werden. . . . Der Frage der Weiterbildung unseres direkten Steuerwesens wird Meine Regierung näher treten, sobald die Wirkungen der Einkommensteuer noch genauer zu überblicken sein werden. Zum Zweck einer geschlichen Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben, wie auch der Kontrolle des Staatshaushalts werden die erforderlichen Vorlagen an Sie gelangen. Erhebliche Mittel sind für Ausgaben der Eisenbahnverwaltung zu beschaffen. . . . Der Umbau des Hauptbahnhofs in Stuttgart und die im Zusammenhang damit gebotenen weiteren Bau-

ten sind nachdrücklich in Angriff zu nehmen. Mit dem Bau von Nebenbahnen soll fortgesetzt werden.“ Die Thronrede kündigt des weiteren den Entwurf einer Bauordnung und denjenigen einer Wegeordnung an, schließlich einen Entwurf betr. die geschliche Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes und einen Gesetzentwurf über die Entschädigungen, Tagelöhner und Reisekosten der Ständemitglieder.

Stuttgart, 8. Febr. Die Kammer der Abgeordneten wählte mit 56 von 90 abgegebenen Stimmen den früheren Kammerpräsidenten v. Payer wiederum zum Präsidenten.

Stuttgart, 7. Febr. Wie verlautet, ist der Abg. Schultzeißei Weiswanger (Schorndorf) nunmehr der Fraktion des Bauernbunds beigetreten. Ebenso ist der Abg. O. B. M. Dr. Mülberger der Fraktion der Deutschen Partei beigetreten. Die Fraktionen des Landtags haben nunmehr folgende Stärke: Deutsche Partei 13 (bisher 10), Konservative und Bauernbund 15 (bisher 9), Volkspartei 24 (bisher 26), Zentrum 25 (bisher 21), Sozialdemokratie 15 (bisher 7).

Stuttgart, 5. Febr. Wie wir hören, ist im Ständischen Ausschuss die Prüfung der Legitimation der Mitglieder beider Kammern heute beendet und hierbei die angefochtene Wahl des Oberamts Oberrdorf nach eingehender Berichterstattung und Beratung nicht beanstanden, jedoch die endgiltige Entscheidung der 2. Kammer vorbehalten worden. Dasselbe trifft zu für die Wahl von Mänsingen, die auch angefochten wurde. Hiernach sind die Abgeordneten Andre und Dr. Stübbling vorläufig für legitimiert erklärt worden und wird die Legitimationskommission der 2. Kammer sich mit diesen Wahlansetzungen später noch näher zu befassen haben.

Stuttgart, 7. Febr. Der 1. Gewinn der Cassinater Lotterie mit 40 000 Mk. fiel 2 Arbeitern in Lehrensteinsfeld zu, der 2., 3. und 4. Gewinn wurden sämtliche vom Generalagent J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, verkauft.

Freudenstadt, 2. Febr. Ein seltenes Jubiläum kann der hiesige Hotelier Lutz zur „Post“ begehen. Einer seiner Vorfahren, der Stadtbote Ludwig Lutz wurde nach Errichtung des Königreichs Württemberg zum Postmeister ernannt. Er erhielt das Postamt übertragen und wurde Inhaber der Posthalterei. Dieses letztere Amt blieb bis heute in der Familie Lutz.

Pforzheim. Dem Herrn Heinrich Prestinari, Inhaber des bekannten Gold-, Silber- und Alfenwarengeschäfts, wurde der Titel „Großherzoglicher Hoflieferant“ verliehen.

Pforzheim, 7. Febr. Herr Albert Wittum veröffentlicht folgende Dankfagung: „Den Herren „Genossen“, welche mir in so liebenswürdiger Weise Postkarten in zahlreichen Exemplaren übersandt haben, spreche ich meinen verbindlichen Dank aus. Auf der Adressseite der Karte ist das wohlberechtigte Triumpfsgefühl der „Genossen“ über den Wahlausgang in verschiedenartigstem Stil, aber immer in der hochgebildeten und feinsühligen Sprache, welche den Sozialdemokraten eigentümlich ist, zum Ausdruck gebracht. Auf der Rückseite dieser,

wahrhaft künstlerischen Postkarte ist eine schöne Landschaft dargestellt: Hinter Bergen steigt die Sonne der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit strahlend empor; Mutter Germania schreitet mit wehender Fahne in der Linken und scharfgeschliffenem, hochehobenem Schwerte in der Rechten von den Bergen hernieder, um vor einem riesigen imposanten Denkmal mit dem wohlgelungenen Bildnis des Herrn Eichhorn ihre Huldigung darzubringen. Diese Bescheidenheit, angesichts eines Sieges mit einer Mehrheit von 78 Stimmen in der Arbeiterstadt Pforzheim (ohne Brökingen) ist wahrhaft rührend. Ich möchte die Herren „Genossen“, welche mich mit ihren Zusendungen beehrt haben, um die weitere Gefälligkeit bitten, mir auch die Adressen der durchgefallenen 36 sozialdemokratischen Reichstagskandidaten gefälligst zu übermitteln, damit ich auch meinerseits denselben mein herzlichstes Beileid ausdrücken kann.“

Hohenwart, 3. Febr. In unserem Orte versammelten sich letzten Sonntag die Vertreter der Gauvereine des Nagoldgau-Sängerbundes, um das nächste Gaufängerfest zu besprechen. Dieses Fest soll im Sommer in Grumbach abgehalten werden. Der Gau dehnt sich auf die 5 Bezirke Calw, Nagold, Neuenbürg, Weilderstadt und Pforzheim aus, ihm gehören 20 Vereine an. Neu aufgenommen wurde der Gesangsverein Germania Schömburg, dagegen ist ausgetreten der Gesangsverein „Sängerkranz“ Calmbach. Für die ausgetretenen Schriftführer wurde Herr Fabrikant Geißel aus Weilderstadt gewählt. Das Preisfesten soll in zwei Abteilungen geschehen, einfacher und erschwerter Volksbesang nebst einem Pflichtchor, welcher den Vereinen aufgegeben wird. Der Pflichtchor soll aus der Neuenbürger Liedersammlung genommen werden. Als Preisrichter wurden ernannt die Musikdirektoren Reinfurt-Karlsruhe, Wengert-Stuttgart, Eberle-Künzelsau. Am 22. April findet in Efringen die Jahresversammlung statt.

Baden-Baden, 5. Febr. In der heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Gönner abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde ein neuer Dienstvertrag mit Bürgermeister Fieser genehmigt, wonach sein Gehalt von 7500 auf 10 000 Mark erhöht und ihm erblienen-Versorgung zugesichert wird. Vor einiger Zeit wurde in einer vertraulichen Sitzung beschlossen, Herrn Bürgermeister Fieser als Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten zu nominieren, wenn Oberbürgermeister Gönner in den Ruhestand treten wird.

Baden-Baden, 5. Febr. Am 3. Februar fand die Generalversammlung des Internationalen Klubs und daran anschließend eine Sitzung des Internationalen Rennkomitees statt. Die diesjährigen Rennen beginnen am Freitag den 23. August und folgen Sonntag den 25., Dienstag den 27., Donnerstag den 29., Samstag den 31. August und Sonntag den 1. September. Der „Große Preis“ von Baden kommt am 5. Renntage zum Austrag. Das neue Renntprogramm weist eine Gesamtsumme an Geldpreisen von 402 000 Mark gegen 397 740 Mark im letzten Jahre, ferner fünf Ehrenpreise auf.

Berlin, 6. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter der Ueberschrift: „Der neue Reichstag.“ Die Stichwahlen haben gehalten, was die Hauptwahlen versprochen haben. Das bedarf keiner langen Erörterung. Im vorigen Reichstag besaßen die Parteien, welche die kolonialen Forderungen mit 177 Stimmen zu Fall brachten, eine Gesamtstärke von 199 Köpfen. Dazu kamen noch eine Anzahl Fraktionslöser, die ihre Zahl verstärkten. Diese Parteien sind durch die Wahlen in knapper Rechnung um etwa 30 Sitze geschwächt worden. Eine zuverlässige nationale Mehrheit zieht also in den neuen Reichstag ein, eine nationale Mehrheit, die von der Stimmung der größten Partei im Hause, dem Zentrum, unabhängig ist. Das Zentrum wird künftig nicht mehr in der Lage sein, mit Hilfe der stets regierenden Partei eine Mehrheit zu bilden. Es hat künftig in nationalen Fragen nicht mehr die Wahl zwischen Gewähren und Verjagen. Das Zentrum kehrt zurück, sogar um einige Sitze verstärkt, aber es kehrt zurück in einen anderen in einen national erneuten Reichstag. Diesen neuen Reichstag geschaffen zu haben, ist das Verdienst des deutschen Bürgertums.

Berlin, 6. Febr. Bei der heutigen Uebersetzung des ersten Exemplars des vom Kaiser angeregten Volksliederbuchs für Männerchöre drückte der Kaiser seine lebhafteste Freude über das wohlgelungene Werk aus. In der Audienz sprach der Kaiser, dem Lokalanzufolge, lange und eingehend über die Bedeutung des Volkslieds, dessen hohen erzieherischen Wert und dessen Pflanze in der Schule er ganz besonders hervorhob.

London, 7. Febr. Der Daily Telegraph schreibt: „Fast 2 Millionen deutscher Reichstagswähler, die vorher niemals ihre Stimme abgegeben haben, entsprachen dem Ruf des Fürsten Bülow. Dieses Hervortreten von sonst apathischen Klassen hat die Sozialdemokratie niedergeworfen, die deutsche Flagge gehißt und ein festes Mandat zu Gunsten der Weltpolitik erreicht. Die Scene vor dem K. Schloße in Berlin wird immer in Erinnerung bleiben als eine der bezeichnendsten Episoden in den Annalen des modernen Deutschlands. Nie ist die Klage über die Lebensmittelvertheuerung von den Sozialisten mit solcher Energie und Beweiskraft ausgenutzt worden. Die Entschiedenheit, mit der die Unterthanen des Kaisers diesen Versuch zu nichte gemacht haben, ist ein so glänzendes Beispiel moralischer Kraft und patriotischer Einsicht, wie es nur je von einem Volke gegeben worden ist. Das Wahlergebnis wird wahrscheinlich einen unverkennbaren Einfluß auf die Wohlfahrt und Macht dieses großen Volkes ausüben, dessen Ideal der starke Mann in Waffen ist.“

Penja (Rußland) 8. Febr. Der Gouverneur Alexandrowski, bekannt als Generalbevollmächtigter des Roten Kreuzes im russisch-japanischen Krieg, wurde beim Ausgange aus dem Theater durch einen Revolverbeschuß getödtet. Weitere Schüsse des Attentäters streckten den Gehilfen des Polizeimeisters, einen Schutzmann und einen ihn verfolgenden Theaterdekorateur nieder. Der Mörder wurde schwer verwundet ins Hospital gebracht, wo er starb. Die von ihm benutzten Kugeln erwiesen sich als mit Cyankali vergiftet.

### Unterhaltendes.

## Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.] [Nachdruck verboten.]  
 „Zweifellos!“ Bald es Bergaugenheit war ihr so gleichgültig, daß sie über seinen sichtlich Eifer lächelte. „Was kann man Dir Schlimmes und B.ßeres nachsagen, als daß der alte Wittig Dich väterlich liebte?“

„Engel!“ flüsterte er, ihre Wangen küßend. „Ich gedenke, wenn es Dir genehm ist, unseren gemeinsamen Freunden zwei Tage vor unserer Vermählung ein improvisirtes Ballfest im Grand Hotel anzubieten. Heute ist Mittwoch. Am Samstag also. Legen den Sonntag als Ruhetag dazwischen und fahren Montag die Fier würdig zu Ende.“

Ihre Augen erstrahlten.

„So sei es.“

„Nur darfst Du an diesem Abend keinen Schmutz anlegen — bis ich erscheine, Dich abzuholen.“

Diesmal erregte ihr sein schillernder Blick keinerlei Mißbehagen. Im Gegentheil, er erfüllte sie mit heißer Erwartung.

„Wenn Du es wünschest —“ lächelte sie verführerisch mit ihren roten Lippen.

„Ich befehle es!“ scherzte er, sie an sich pressend.

### XII.

Am folgenden Tage war allgemein bekannt, daß Heinrich Valder die schönste Etage eines neuen Hauses gemietet und ein Heer von Arbeitern hineinbeordert, die innere Ausstattung derselben, ohne Rücksicht auf den Kostenpunkt, wie im Fluge herzustellen. Man wollte Wunderdinge wissen von den Herrlichkeiten, die seine Liebe nicht müde würden für die schöne Frau von Karstenbrock einzukaufen, recht wie ein Mann, der außer seiner Liebesleidenschaft keines anderen Gedankens mehr fähig ist.

Ein Teil seiner Mitbürger zwar mißbilligte es laut, und nicht zum mindesten die Männer, welche über Wilfred Jordan zu Gericht geseßen, daß Heinrich Valder, der so wenig ruhmreich aus dem Prozeßverfahren gegen Jordan hervorgegangen war, einen so großen Mangel an Taktgefühl öffentlich kundgab, gerade jetzt sich mit Sylvester Wittigs Reichthum zu brüsten. Und die Achtung der Besten büßte er dabei ein.

Indessen Valder hatte dennoch, wie immer, den Vortritt auf seiner Seite.

Die von Doktor Wittmann der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellten Briefe nebst dem sie begleitenden Schreiben Valders aus jüngster Zeit waren keineswegs der Vergessenheit anheimgefallen. Nur daß das Ergebnis einer Vergleichung der Buchstaben, mochte es ansfallen wie es wollte, noch die bis jetzt vertraulichen Mitteilungen des damaligen Hausknechts Kramerling keinen genügend festen Rechtsboden abgaben, um darauf gegen die Person Valders vorzugehen.

Wie wenig also auch die rauschenden Feste seiner Vermählungsfeier samt der lärmenden Instandsetzung seiner zukünftigen Behausung zu dem Ernst der Sachlage passen mochten, sie gaben doch die sicherste Gewähr, daß Heinrich Valder nicht im entsehtesten daran dachte, sich irgend welchen Beschlüssen zu entziehen.

Am deutlichsten sprach hierfür die aufgeschobene Hochzeitsreise, deren Vertagung, wie man genau wußte, sich nicht des Beifalls der jungen Frau erfreute. Im ganzen genommen und abgesehen von dem tadelnswerten Zurücktragen seines Besitzes, war Valders Aufführung demnach die schicklichste, indem sie die Behörde der unangenehmen Pflicht überhob, ihn zum Nichtverlassen der Stadt vielleicht nötigen zu müssen.

Im übrigen zeigte Valder sich in diesen Tagen wenig oder gar nicht zu Fuß auf der Straße. Nur sein geschlossenes Kupee fuhr zu gewissen Stunden die Reihe der Verkaufsmagazine ab. Vor dem Laden des ersten Juweliers sah man es eine schlafende Stunde trotz der rauhen Witterung harren.

Daß er beim Verlassen seines Wagens einstmals mit dem Polizeirat Hödner zusammenstieß und dieser, statt eines freundschafflichen Händedrucks, nur einen förmlichen Gruß mit ihm wechselte, schien Valder ebensowenig zu bemerken, wie dessen Ablehnung der Doppel Einladung, welcher Hödner unter anderen Verhältnissen mit großem Vergnügen nachgelommen wäre.

Eine Anzahl Bessergesinnter war diesem Beispiel gefolgt. Aber die große Menge, welche weniger nachzudenken als zu genießen pflegt, hatte nicht den mindesten Anstoß an dem genommen, was Dr. Wittmann aus dem Ziegenstall der Frau Betty Tröpf ans Tageslicht besördert.

Im Hause Wittmanns hatte Jordan für die letzten Tage seines Aushalts in dieser Stadt, welche er so oft hatte über sich zusammenbrechen zu sehen gewünscht, ein gastfreies Unterkommen gefunden.

Die zweihundert Mark hatte er sofort, nach-

dem sie ihm zugestellt worden waren, an Frau Schnitzers Adresse gesandt. Sein Gastfreund gewährte ihm bereitwillig, wessen er vorderhand bedurfte.

Von allen Seiten erfuhr der junge Mann vom Moment seiner Freisprechung an ungemessene Teilnahme an seinem Geschick. Die Angesehensten der Stadt trugen ihm die Erteilung des Musik- und Zeichenunterrichts in ihren Familien mit schmeichelhafter Dringlichkeit an. Ebenso war ihm eine Anstellung an privater Schule sicher. Er brauchte nur das Alte, das Gewesene zu vergessen, so lag das Leben, ein Leben segensreicher Tätigkeit ehrenvoll vor ihm.

Aber Wilfred Jordan vergaß nicht. Seine Gedanken haften unlöslich an dem Frühlingssbilde, welches bei seiner Rückkehr in Frau Schnitzers Haus glühend und blühend in seiner Seele aufgetaucht war und ebenso rasch versanken. Und eine unbezwingliche Sehnsucht nach diesem nur geahnten Paradiese, das entschwebend noch seinem Herzen eine Fülle unbegreiflicher Wonne hinterließ, raubte ihm die Ruhe, deren er in seiner Lage nur allzu sehr bedurfte.

Was fragte er danach, ob die Besitzerin der Villa Karstenbrock sich seinem Feinde lachend in die Arme warf? Das Maß der Verachtung war längst erschöpft. Der Boden seines Hasses war flach geworden, Eufriede ihm gleichgültig.

Ihm klang eine andere Stimme im Ohr und ein anderes liebreizendes Frauenbild erfüllte seine Seele so vollkommen, daß Jordan es nicht ertragen konnte, ohne Abschiedsgruß, ohne Abschiedsblick von diesem zu fliehen.

Der Rückgang der Verlobung zwischen Marthas und Franz Gehricke hatte mit zu den Laufjauern gehört, welche nach dem beendeten Prozeß die Stadt durchliefen. In Jordans Herzen entzündete diese Tatsache ein jubelndes Freuen. Nicht allein um seinetwillen, der sie nie besitzen konnte, mehr noch um Marthas willen, deren Ketten abgefallen waren.

Jordan nannte diese Befreiung den Lohn ihres edelmütigen Handelns. Zu wünschen, daß in der weiten Ferne ein neues, schöneres Glück an eines andern Mannes Seite sich für sie barg, vermochte sein liebendes Herz nicht.

So oft Jordans bewegliche Phantasie eine solche Möglichkeit streifte, empfand er eine Beklemmung, die ihn jeder Lust am Leben beraubte. Er glaubte sie nur in einem letzten Zwiegespräch mit dem Gegenstand seiner Neigung verlieren zu können.

Diese Hoffnung, in welcher die Sehnsucht sich tief ver barg, trieb ihn an, das Unmöglich-scheinende noch einmal zu versuchen, ohne Rücksicht auf die demütigende Rolle, welche ihm von Seiten der Mutter wieder zugewiesen werden mochte.

Als er an der Türlocke zog, war es weder Frau Schnitzer, noch Christine, die ihm die Tür öffnete, sondern ein Schneidermädchen, welches die Flickarbeit im Haushalt der Stadtratswitwe wegzuarbeiten pflegte.

Er fragte nach der Mutter. Sie war ausgegangen. So bat er in raschem Impulse, ihr dem jungen Mädchen melden zu wollen, da er erfahren, daß dasselbe auf dem Wege der Befreiung sei. —

„Wer ist da? Die Mutter oder Christine?“ fragte in demselben Moment Marthas liebliche Stimme aus dem Zimmer und ihr blonder Kopf erschien flüchtig in der Türspalte.

„Ich!“ jagte Jordan bewegt, indem er auf sie zuschritt. Sie nötigte ihn nicht, starr und stumm vor seliger Ueberraschung, einzutreten. Die Tür blieb eben offen. Da folgte er, indem er sie hastig hinter sich schloß.

Sprachlos in tiefer Verlegenheit und Ueberfülle des Gefühles standen sie einander gegenüber in dem hellen Winterjonnenschein, der über die grüne Efeu-laube zu ihnen hinüberglitt und sie mit seinen goldenen Fäden einspann.

Es war, als fürchteten beide ihre eigenen Stimmen zu vernehmen. Endlich sagte Jordan leise: „Sie wissen, was mich nicht in Ruhe ließ, bis Ihr vergebender Blick auf mir geruht hat. Sie wissen, daß ich nie müde werden kann, Ihnen zu danken — nie, und sollte mein Leben ewig währen.“ (Fortf. folgt.)

(Falsch verstanden). Arzt: „Ihr Aussehen ist nicht besonders. Sitzen Sie viel?“ — Patient: „Es geht, 's letzte Mal bin ich mit sechs Wochen davongekommen.“

(Der Probenbauer). Photograph: „Bitte, machen Sie ein freundliches Gesicht!“ Bauer: „Fällt mir net ein! . . . Daß mi' nachher d' ganz Verwandtschaft anpumpt!“

**Kaffee und Nierentätigkeit.** Den Einfluß des Koffeins auf die Niere, besonders auf die Diurese (übermäßige Harnabsonderung) behandelt Privatdozent Dr. med. Ernst Frey in einer Arbeit. „Der Mechanismus der Koffeindiurese.“ Da die Frage hygienisch von großer Bedeutung ist, so dürfte das Resultat der Frey'schen Untersuchung wohl allgemeines Interesse beanspruchen. Dr. Frey fand, auf Grund der von ihm aufgestellten Versuche, die Ansicht Loeuw's bestätigt, daß die Steigerung der Zirkulation in der Niere die einzige oder mindestens die bei weitem wirksamste Ursache der

Koffeindiurese ist, daß die gesteigerte Harnabsonderung demnach durch eine Gefäßerweiterung zustande kommt. Nach fortgesetzten Koffeingaben wird die diuretische Wirkung immer geringer; es tritt dann eine „Ermüdung“ der Niere ein, sodaß die Niere immer weniger Harn abscheidet und unter den späteren Koffeingaben sich immer weniger ausdehnt. Es zeigt sich eben auch bei der Niere die charakteristische Wirkung des Koffeins, wie sie beim Herzmuskel beobachtet wurde, nämlich zuerst die Tätigkeit des betreffenden Organes unnatürlich peitschenhiebartig zu steigern und zu forzieren, um hinterher eine desto größere Erschlaffung und Schwäche zu verursachen, die mit der Zeit die ganze Funktionskraft des Organes in Frage stellen kann. Mancher eingestrichelte Kaffee-Trinker, dessen Nierentätigkeit zu wünschen übrig ließ, ahnte wohl bisher noch nicht, daß er eine solche Störung des Wohlbefindens seinem Lieblingsgetränk zu verdanken habe. Auch die physiologische Ent-

bedung mahnt also zur Vorsicht in Bezug auf den Kaffee-Genuß.

### Standesbuch-Chronik

vom 2. Febr. bis 6. Febr.

Geburten.

2. Febr. Seib, Wilhelm August, Fuhrmann in Sprollenhauß, 1 Tochter.

6. Febr. Holz, Otto Wilh., Sattlerstr. hier, 1 Tochter.

Eheschließungen:

2. Febr. Haag, Karl Heinrich, Bäcker in Nonnenmühl und Hoh, Anna Maria von Altensteig.

Gestorbene:

4. Febr. Haag, Hermann Friedrich, Sohn des Tagelöhners G. Fr Haag hier, 1 Monat alt.

**Durch Verleihung** der Staatsmedaille der Freien und Hansestadt Bremen wurde die bekannte Maggi-Gesellschaft auf der Kochkunst-Ausstellung Bremen ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt sie für ihre hervorragenden Leistungen den Großen Preis des Deutschen Gastwirtsverbandes.

# Silber-Besteckwaren,

feine Stahlwaren,  
Messerwaren, Kaffeelöffel

Goldwaren für Wiederverkäufer  
mit hohem Rabatt.

**Karl Strieder,**

Zerrenner-  
Strasse 5,

Pforzheim. — Telefon 482.

Wiederversilberung gebrauchter Bestecke.

Allen Wählern, durch deren Vertrauen mir wiederum die Vertretung des 7. Wahlkreises im Reichstag übertragen worden ist, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

# Heinrich Schweickhardt.

## Betten

<p><b>1 Unterbett</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten Federn . . . Mk. 25.80</p> <p><b>1 Unterbett</b> von bestem Bettdrill gefüllt mit prima grauen Federn . . . Mk. 29.25</p>	<p><b>1 Oberbett</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . Mk. 26.60</p> <p><b>1 Oberbett</b> von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 32.—</p>	<p><b>1 Haipfel 1 Mtr. lang</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . Mk. 9.35</p> <p><b>1 Haipfel 1 Mtr. lang</b> von bestem Bettfatin, gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 13.80</p>	<p><b>1 Kissen</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . Mk. 8.20</p> <p><b>1 Kissen</b> von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 10.25</p>
---	---	--	---

Führe stets 7 Sorten Federn und Flaum am Lager in nur füllkräftiger Ware und liefere auch sonst jede Preislage an Betten.

Jeder Käufer kann beim Füllen zugegen sein.

Sämtliche Bettstücke werden tadellos genäht und mit Wachs bestrichen.

Ferner empfehle

### Halb- und Mein-Leinen

in allen Breiten nur vorzügliche Marken.

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, auch mit eingewobenen Namen (bei größerer Abnahme geschieht das Einweben von Namen kostenlos.)  
Damaste in großartigem Sortiment, weiß und bunt.

### Uebernahme completer Ausstattungen

in vorzüglicher und jeder beliebigen Ausführung.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

P.S. Obwohl sämtliche Artikel im Preise sehr gestiegen, biete meiner werten Kundschaft nur Vorteile, da ich meine Abschlässe rechtzeitig machte.

Wildbad.  
**Sonntag, den 10. Februar 1907**  
 abends 7 Uhr  
**Familien-Abend**  
 des  
**Evangelischen Kirchen-Chors**  
 im Gasthof z. Kühlen Brunnen  
 wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die  
 Angehörigen der aktiven freundlichst eingeladen werden.  
 Der Vorstand

**Schmalz-Abschlag!**  
 Amtlich untersuchtes, **Schweineschmalz**  
 garantiert reines  
 mit natürlichem Griebengeschmack  
 ohne Zusatz fremder Fette  
 in Emailgefäßen mit Brutto in

Eimer	20-50 Pf.	pro Pfund 62 Pfg.
Ringhafen	15-30-50 "	Probe-Postdosen
Schwenkessel	30-40-60 "	mit 10 Pfund zu Mk. 6.30
Teigschüssel	20-30-50 "	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30 "	

**Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 126 (Württ.)**  
 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.  
 Viele Anerkennungen.

**Eugen Blasberg u. Comp.,**  
 Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab Fabrik  
 zu Fabrikpreisen:

- Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den ver-  
 schiedensten Ausführungen
- Haushaltungsleitern mit Gimeraufsatz
- Doppeltrittleitern, Anlegleitern,
- Ausziehbare Garten- und Saalleitern,
- Universalleitern, sehr praktisch als Ersatz für vier ein-  
 fache Leitern,
- Sicherheitsfensterstuhl, zum Bugen der Fenster,
- Leiterstühle, Salon- und Ladentritte,
- Waschböcke, zusammenlegbar.

ferner:

- Rollschutzwände, bester Schutz gegen Zugluft.
- Cataloge und Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter

**Daniel Fr. Treiber,**  
 Inh: Robert Treiber.

Hochfeines, garantiert reines echtes  
 ungarisch-servisches  
**Schweineschmalz**  
 mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	20-35 Pfd.	2 Pf.	sowie in 10 Pfund-Dosen
Ringhafen	15-20-35 "	2 Pf.	à M. 6.20 g. Nach o. Vorsch
Schwenkessel	30-40-60 "	2 Pf.	In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Teigschüssel	15-30-50 "	2 Pf.	<b>Wilh. Beurlen jr.</b>
Wassertopf	20-40 "	2 Pf.	Kirchheim-Teck 119 Württ.

Viele Anerkennungs-schreiben!

**Salmin**  
 Feinstes Pflanzenfett  
 zum Kochen,  
 braten u. backen



**Liederkranz Wildbad.**  
 Fastnacht-Dienstag, den 12. Febr.  
**Scherzkranz**  
 im Gasthaus z. Eisenbahn.




Die verehrl. Ehren-  
 und passiven Mitglieder  
 werden hiezu freundlich  
 eingeladen. Freunde so-  
 wie ausländische Masken  
 können gegen 1 Mark  
 Eintritt eingeführt wer-  
 den. — Anfang abends  
 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

Wenig gebrauchte  
**Moderne Salon-Garnitur**  
 mit Tisch und Silberschrank ist um Mk. 300.— zu verkaufen.  
 Anfragen unter S.K. an die Red. erbeten.

**Für Pianoliebhaber.**  
 Lieferung vorzüglicher Pianos einer renom-  
 mierten Fabrik gegen monatl. Raten von Mark 20.—  
 an.  
**Durchaus reell! Ohne Preisauflschlag!**  
 Interessenten wollen schriftliche Anfragen einreichen unter  
**V. 1088** an Haasenstein und Vogler N. G. Stutt-  
 gart.

**Turn-Verein Wildbad.**  
 Samstag  
 abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
 im Gasth. z. gold. Stern.  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Liederkranz Wildbad.**  
 Heute Abend  
**Singstunde**  
 anstatt im Lokal im Gasthaus z.  
 Eisenbahn.  
 Der Vorstand.

Eine schöne  
**Wohnung**  
 im II. Stock nebst  
**Laden**  
 sowie eine große Manjarden-  
 wohnung hat bis 1. April oder  
 1. Mai zu vermieten.  
 Chr. Rixinger.

Dr.  
**Oetker's**  
 Vanille-  
 Pudding Pulver



**Krampf Husten**  
 sowie chronische Katarrhe finden  
 rasche Besserung durch Dr. Lin-  
 denmeyers Salus-Bonbons.  
 In Beuteln à 25 und 50 Pfg., so-  
 wie in Schachteln à 1 Mk. bei Hof-  
 ronicator Lindenberger.

**Käse! Käse!**  
 Gute, fettstoffige, gelb  
 u. weich schnittige, bis  
 durchreife  
**la Badsteinkäse**  
 versendet in Kisten von 40 bis  
 70 Pfd. das P und zu 33 Pfg.  
 geg. Nachn. franko.  
 Ich bemerke, daß die Käse  
 nicht mit Ausschlußkäse zu ver-  
 wechseln sind.  
 Ad. Delle, Käser  
 Kirchheim-Teck.

Homöop. **Krampf Husten-**  
**Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzle-  
 schen (Bestandl. Cu.  
 Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhält-  
 lich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr.  
 Metzger.

**Evang. Gottesdienste.**  
 Estomih.  
**Predigt:** vorm. 1/10 Uhr:  
 Stadtpfarrer Auch.  
**Christenlehre** mit den Söhnen  
 nachm. 1 Uhr: Stadtvikar Dr. Vaur.  
**Bibelstunde** in der Kleinkin-  
 derschule abend 1/28 Uhr: Derselbe.